

Wahlprogramm

Das junge Team hat in den letzten Wochen ein umfassendes Programm für Graz erarbeitet. Mit den drei Hauptthemen Demokratie, Freiheit und Klima will man die Grazer:innen bis zum Wahltag überzeugen. Zu jedem der drei Punkte gibt es vielfältige Ideen.

*„Die Berufspolitiker:innen stehen den notwendigen Lösungen im Weg. Ich bin überzeugt, dass eine selbstorganisierte Stadt möglich ist. Dazu müssen die Bürger:innen stärker in die Entscheidungsprozesse der Stadt eingebunden und informiert werden, etwa durch verpflichtende Volksabstimmungen bei Großprojekten“, so **Lammer**.*

Bürger:innenbudget

Wir denken, dass die Grazer:innen besser wissen, was für Projekte die Stadt braucht als politische Parteien. Darum sollen die Grazer:innen selbst bestimmen können, was im eigenen Bezirk passiert und wohin das Steuergeld fließt. Mit www.buergerinnenbudget.at haben wir bereits vor Jahren ein Pilotprojekt gestartet, indem wir die Hälfte unserer Parteienförderung auf demokratischem Weg an Projekte der Grazer:innen vergeben haben.

*„Wir fordern einen Projekttopf der basisdemokratisch von allen Grazer:innen verwaltet wird und nicht in letzter Instanz vom Wohlwollen der Behörden oder Stadtregierung abhängig ist. Finanziert werden soll dieses Bürger:innenbudget durch eine Halbierung der Parteienförderung“, erklärt **Lammer**.*

Citymaut: Autofreie Stadt

Aus einer Studie des Umweltbundesamts und der TU Graz ist bekannt, dass mit einer Citymaut die Fahrleistung und Emissionen in Graz um 20-25% reduziert werden könnten. Bereits viele europäische Städte haben eine Citymaut erfolgreich umgesetzt. Die Einnahmen der Citymaut sollen in den öffentlichen Verkehr investiert werden, um hier ein komfortables Angebot zu schaffen. Durch den Rückgang im Individualverkehr können auch Stellplätze reduziert werden und zu Radhighways für Pendler:innen und dringend benötigte Versickerungsflächen umfunktioniert werden.

„Graz braucht eine Citymaut! Im Sinne der Grazer:innen muss es eine Gebühr für jene geben, die "im Grünen" wohnen und täglich mit dem Auto in die Stadt pendeln. Als sozial gerechte Ergänzung zur Citymaut wollen wir Straßenbahnen

*über die Stadtgrenze hinaus und kostenlose Öffis“, so **Lammer***

Bürger:innenanteile an der Holding Graz

Städtische Infrastruktur und Dienstleister dürfen nicht als persönliche Spielwiese des Bürgermeister:innen dienen und eine Versorgungseinrichtung für Parteigünstlinge darstellen. Die Holding Graz muss von parteipolitischem Einfluss befreit werden und das beste Service im Interesse der Grazer:innen anbieten. Wir treten dafür ein, dass die Eigentumsverhältnisse der Holding neu geregelt werden. Mit unveräußerlichen Bürger:innenanteilen wollen wir allen Grazer:innen Stimm- und Kontrollrechte in der Holding einräumen. Damit schaffen wir Informationsfreiheit in städtischen Unternehmen, die sonst eine politische Blackbox darstellen. Besonders für Journalist:innen sind Auskunftsrechte an Unternehmen der Stadt wichtig, um ihrer Kontrollfunktion nachgehen zu können.

*„Eine Demokratisierung öffentlicher Unternehmen und eine Einbindung der Grazer:innen in die Entwicklung der Holding ist längst überfällig. Entscheidungen dürfen nicht einem parteipolitisch besetzten Vorstand überlassen werden.“, so **Grassberger**.*

Verbotstadt Graz

Graz ist Verbotshauptstadt: Skaten auf öffentlichen Plätzen? Man sollte meinen, im Sportjahr gerne gesehen, jedoch verboten. Radfahren oder Slacklinien im Stadtpark? Illegal. Oft nimmt die Verbotspolitik skurrile Ausmaße an: So gibt es beispielsweise ein Alkoholverbot am Hauptplatz, außer man kauft die Dose Bier um € 3 beim Standl oder im Winter den Punsch am Glühweinstand. Dann ist das Verbot nämlich aufgehoben.

„Wir wollen, dass Graz eine Stadt ist, die für alle Menschen funktioniert und nicht vorgibt, wie man zu leben hat. Daher fordern wir ein Ende der Verbotspolitik und mehr Ressourcen für Soziale Arbeit, damit Probleme gelöst und nicht aus unerwünschten Gebieten verdrängt werden“, so **Tieber**.

Glasfasernetz ausbauen: Graz Home-Office fit machen!

COVID-19 hat uns allen gezeigt, wie stark Graz bei schnellem und leistungsfähigem Internet hinterherhinkt: Bild und Ton stockt bei der Videokonferenz, der Download von Dokumenten dauert ewig, die Ladezeiten von Webseiten werden zur Geduldprobe und abends ist der ganze Häuserblock auf Netflix. Ladefreies Filmvergnügen: Fehlanzeige. Noch immer gibt es in Graz Gebiete, in denen kein Internetanschluss mit höheren Datenraten als 10-30 Mbit/s angeboten werden kann, weil notwendige

Glasfaserinfrastruktur fehlt.

*„In Graz muss das Glasfasernetz massiv ausgebaut werden. Die Holding und Citycom sollen die notwendigen Eigenmittel aufwenden, um Bundesförderungen wie "Breitband Austria 2030" voll auszuschöpfen!“, fordert **Grassberger**.*

Frauenhäuser und Gewaltprävention

Coronakrise und Lockdowns führten zu einem signifikanten Anstieg von Gewalt im privaten Raum in Österreich. Doch die Statistik erfasst nur Fälle, von denen wir wissen. Häusliche Gewalt findet häufig im Verborgenen statt, Expert:innen vermuten eine hohe Dunkelziffer. Wir fordern, dass die Stadt Graz das Angebot an niederschweligen Beratungs- und Anlaufstellen zur Gewaltprävention verstärkt ausbaut und in der Öffentlichkeit dafür wirbt, diese Angebote anzunehmen. Ebenfalls soll die Stadt Kindergärten und Schulen stärker einbinden, um psychische und physische Gewalt frühzeitig zu erkennen und gegensteuern zu können.

„Da es in Österreich bereits dieses Jahr 19 Femizide gegeben hat ist Österreich damit das unsicherste Land Europas. Die Stadt muss soziale Einrichtungen wie Frauenhäuser stärker unterstützen und das Angebot von Rückzugsorten für von gewaltbedrohten Frauen* ausbauen“, fordert **Tieber**.*

Kostenlose Verhütungs- und Hygieneartikel

Im Durchschnitt geben Frauen* rund € 20.000 in ihrem Leben für ihre Menstruation aus. Besonders junge Frauen* aus einkommensschwachen Familien stellen die Kosten für Hygieneartikel vor finanzielle Herausforderungen. Eine britische Studie zeigte, dass sich jede zehnte Schülerin keine Hygieneartikel leisten kann und daher der Schule fern bleibt.

Verhütung ist ein wichtiger Bestandteil sexueller Selbstbestimmung und stellt für viele junge Menschen oft eine finanzielle Belastung dar. Selbstbestimmung darf keine Frage des Kontostandes sein. Daher fordern wir einen kostenlosen Zugang zu Verhütungsmitteln für junge Menschen.

*„Wir sehen es nicht ein, dass regelmäßig benötigte Hygieneartikel aus der eigenen Tasche finanziert werden müssen. Wir fordern, dass Hygieneartikel kostenlos für alle zugänglich sind. Außerdem soll die Stadt Graz dafür sorgen, dass kostenlose Verhütungsmittel nach eigener Wahl zur Verfügung gestellt werden.“, sagt **Tieber**.*

Abschaffung der Ordnungswache

Die Verbotszonen der Stadt Graz sind den Piraten bereits seit ihrem ersten Gemeinderatswahlkampf 2012 ein Dorn im Auge. Mit der von den Piraten geforderten Ende der Verbotspolitik wird auch die Ordnungswache obsolet, die die Einhaltung der Verbote überwachen soll. Stattdessen soll die Stadt Graz stärker auf Streetworker:innen, Mediator:innen und Stadtteilarbeit setzen, um Probleme zu lösen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und ein gutes Miteinander in der Stadt zu fördern.

*“Der öffentliche Raum gehört uns allen, er darf nicht durch Verbotszonen verkleinert und entwertet werden. Anstatt der Ordnungswache fordern wir Ursachen-, statt Symptombekämpfung. In mehr Streetworker:innen, Mediator:innen und Stadtteilarbeit sehen wir den besseren Ansatz”, so **Grassberger**.*